

Persönlicher Erfahrungsbericht

Ich habe ein Jahr an der ULB Rechtswissenschaften studiert und mir dies an der FU als Schwerpunkt anrechnen lassen. In meinen Aufenthalt viel die COVID19 Pandemie, weshalb ich die zweite Hälfte des zweiten Semesters in Deutschland war.

Vorbereitung

Nachdem ich meinen Platz an der Université libre de Bruxelles zugewiesen bekommen habe, hat es erst einmal eine Weile gedauert bis sich die Gast-Uni bei mir gemeldet hat. Etwa fünf Monate vor Beginn des Aufenthalts habe ich eine Email der mit Infos zum Aufenthalt und Anmeldeprozess erhalten. Die Kontaktperson damals war Herr Garcia, spezifisch für den Fachbereich der Rechtswissenschaft ist Madame Bettens zuständig. In der Email wurde auch ein Datum genannt bis das man sich online registriert und 12€ überwiesen haben musste. Hierbei muss man noch nicht seine Seminare und Kurse auswählen.

Es gibt die Möglichkeit, zwei Wochen vor offiziellem Semesterbeginn einen vorbereitenden Sprachkurs zu absolvieren. Über die diesbezüglichen Eckdaten wird man in einer Email informiert. Die Anmeldung muss mindestens ein paar Wochen vor Beginn erfolgen und setzt das Erscheinen zu einem Test des Niveaus voraus.

Schulfranzösisch ist meiner Ansicht nach nicht ausreichend um in der Lage zu sein rechtswissenschaftlichen Vorlesungen zu folgen, daher würde ich den meisten zu dem Belegen eines solchen Kurses raten. Es werden gute Materialien zur Verfügung gestellt und man gewöhnt sich eine wenig an die französische Sprache.

Unterkunft im Gastland

Der Wohnungsmarkt in Brüssel ist sehr viel entspannter als in Berlin. Viele kommen an und schauen dann vor Ort erst nach einer Wohnung. Außerdem können Plattformen wie Brukott oder Facebook von Nutzen sein. Ich persönlich habe meine Wohnung über Brukot gefunden und Möbel über Facebook.

Was einem bewusst sein sollte ist, dass der Standard ein wenig niedriger ist und darüber hinaus der mietrechtliche Schutz weniger ausgebaut ist als in Deutschland. Es zum Beispiel in meiner Wohnung geschimmelt, etwas das bei meinem Vermieter auf mittelmäßiges Interesse stieß. Darüber hinaus haben Freund*innen von mir auch schlechte Erfahrungen mit ihren Vermieter*innen gemacht. Dazu zählen die Nichtrückzahlung einer Kaution oder der Versuch der Abwälzung von Kosten eine kaputten Dusche an die WG.

Die meisten Belgier*innen wohnen in möblierten Zimmern in Zweck WGs, für 500€ warm und fahren am Wochenende nach Hause zu ihren Eltern. Das ist etwas das man im Hinterkopf behalten sollte. Ich habe mit Leuten von Erasmus zusammengewohnt, habe eigene Möbel organisiert und circa 380€ gezahlt (war allerdings deutlich mehr Aufwand; eigenes Internet organisieren etc.).

So oder so würde ich einfach zur Vorsicht raten und nicht aus Angst das erstbeste Angebot nehmen. Es gibt viele Wohnungen und Zimmer und es besteht keine Wohnraumknappheit für Studierende. Viele vermieten bewusst an Erasmus Leute oder Praktikant*innen der EU.

Was die Lage der Wohnung betrifft lässt sich feststellen, dass die meisten Studierenden in Ixelles wohnen. Ich persönlich habe in der Innenstadt gewohnt. Würde ich einen Tipp geben welches

Viertel am Besten ist (Lage, Angebot, Verbindungen mit Öffis) würde ich am ehesten zu Saint Gilles raten.

Studium an der Gasthochschule

Du musst für ein Studium an der ULB französisch sprechen. Alle Kurse im Bachelor sind auf Französisch, im Master ist es durchmischer, manche sind bilingual 50/50 oder ganz auf englisch.

Das erste Semester beginnt im September und endet Februar. Eine Woche später beginnt das zweite Semester, welches im Juni endet. Dadurch dass das Semester bereits im September begann, habe ich persönlich keine Hausarbeit im Sommer vor meiner Abreise geschrieben. Da das Jahr jedoch schon im Juni endet, hat man danach sehr lange Sommerferien.

Die Kurswahl erfolgt durch die Abgabe des Learning Agreements bei Frau Bettens, die einen dann entsprechend einträgt. Man kann diese Angaben bis einen Monat nach Semesterbeginn ändern. Frau Bettens war leider wenig hilfreich und ist eigentlich nie zu erreichen. Sie hat ein Büro in einem Gebäude an dem man Klingeln muss, die Tür wird nicht geöffnet. Sie beantwortete nach dem ersten Monat keine Emails mehr. Ich hatte sie lediglich noch einmal im Januar telefonisch erreichen können. Auch wurden mir teilweise falsche Informationen vermittelt die sich erst durch die Rücksprache mit dem Erasmus Büro der rechtswissenschaftlichen Fakultät der FU aufklären ließen. Studierende, die im zweiten Semester Änderungen am Learning Agreement vornahmen, haben dies nie von Frau Bettens unterschrieben zurückbekommen. Ich wurde sehr ausführlich von der FU informiert über Änderungen auf Grund der COVID-19 Pandemie, ähnliches erfolgte nicht von dem Erasmus Büro der ULB, schon gar nicht von Frau Bettens.

Die Prüfungen an der ULB dauern in der Regel drei Stunden und finden im Januar und Mai/Juni statt. Es lohnt sich Lehrende zu fragen, ob Prüfungsleistungen auch auf Englisch erfolgen können. Die Klausuren sind keine reinen Fallklausuren und häufig Open Book Exams, was nicht heißen will dass es einfach ist. Belgier*innen fertigen für gewöhnlich ein Skript der Vorlesung an, welches Wort für Wort die Aussagen des*r Professors*in beinhaltet. Es lohnt sich dieses sehr intensiv zu studieren und generell auf den persönlichen Schwerpunkt zu achten der innerhalb der Vorlesung gelegt wird, da die Gestaltung des Inhaltes sehr frei erfolgt. Abraten würde ich von der Belegung von MA 2 Kursen (Masterkurse aus dem zweiten Jahr), da diese extrem schwierig sind. Am ratsamsten sind die Kurse aus dem ersten Jahr des Masters. Ich würde - sollte ein Schwerpunktstudium angestrebt werden - eine Puffer einbauen, fall einige Kursergebnisse schlechter ausfallen als antizipiert.

Ich habe meinen Schwerpunkt in SB7 abgelegt und Kurse wie zum Beispiel Approche critique du droit de l'homme et de la femme, Public International Law, Droit public européen und Droit dans le conflits armées belegt. Alle Kurse sind im Besonderen auf aktuelle Konflikte und Geschehnisse eingegangen. Der Fokus wird dabei nicht wie in Deutschland immer auf die eigene nationale Perspektive gelegt, sondern ist internationaler und diverser angelegt. Für die Kurse muss man viel lesen (Kursbegleitende Lesematerialien) und auch gelegentlich Bücher des*r Professors*in erwerben. Dies hat mich zu Beginn irritiert, jedoch waren die erworbenen Materialien stets sehr gut.

Ich würde von einem Schwerpunktstudium an der ULB abraten. Ähnlich wie in Deutschland werden auch in Belgien die guten Noten wenig vergeben, zusammen mit der wenig gütigen Umrechnung an der FU ist es nur mit überdurchschnittlichem Aufwand möglich, einigermaßen gute Ergebnisse zu erzielen. Es sollte beachtet werden, dass Prüfungsformate einem bisher nicht vertraut sind und darüber hinaus das Ablegen von Prüfungen auf Französisch ein zusätzlicher Stressfaktor sein kann.

Die Bibliotheken der ULB sind in und vor der Klausurenphase extrem voll. Um einen Platz zu bekommen muss man vor Öffnung dort sein. In Brüssel gibt es jedoch noch zum Beispiel die Mutnik Bibliothek (Klo kostet 50ct) und die Bibliothek der Universität KU Leuven Campus Brüssel, die immer leer und einfach zugänglich ist. Darüber hinaus gibt es selbstverständlich noch andere zahlungspflichtige Bibliotheken.

Alltag und Freizeit / zusätzliche Kosten/ Interkulturelle Erfahrungen/ europäische Erfahrung

An der ULB kann sehr kostengünstig eine "Flatrate" gebucht werden mit der man das Sportangebot der ULB vollständig wahrnehmen kann. Es ist sehr kostengünstig und lohnt sich, wenn man in Ixelles wohnt.

Abseits von den vorbereitenden Sprachkursen, können außerdem Sprachkurse über das Semester wahrgenommen werden. Sie sind kostenlos, nehmen aber sehr viel Zeit in Anspruch. Jedoch ermöglichen sie einem andere Leute kennen zu lernen und arbeiten viel mit der Verbesserung der Aussprache, was meiner Meinung nach eine Hilfe sein kann, wenn man grammatikalisch schon fortgeschritten ist, jedoch noch an der Kommunikation arbeitet. Es gibt außerdem Sprachtreffen (außerhalb von Sprachkursen) bei denen sich Leute treffen (auf dem Campus Mittags) und sich auf der Sprache unterhalten die sie lernen.

Brüssel ist keine Stadt für Fahrräder und die Universität ist nur mit Tram und Bus angebunden. Das ÖPNV Ticket kostet für Studierende nur 50€ pro Jahr, ist also extrem günstig. Dies gilt nur für Personen unter 26 Jahren.

Darüber hinaus liegen auch Tickets in benachbarte Städte bei nur 5€. Wer in Belgien reisen möchte, was ich nur empfehlen kann, hat die Möglichkeit sich einen „Go-Pass“ zu kaufen. Dieser kostet (für <26J) 53€ und beinhaltet 10 Fahrten mit dem IC zwischen zwei beliebigen belgischen Bahnhöfen. Aber auch nach Lille (18€ hin u. zur.) oder Paris (50€ hin u. zurück) gibt es, wenn man etwas flexibel ist und früh bucht relativ günstige Tickets.

Was den Erwerb von Klamotten angeht sind sehr günstig in Brüssel Second Handshops. Diesbezüglich ist besonders empfehlenswert die Gegend um Saint Cathrine.

Insgesamt sind die Lebenskosten in Belgien auf jeden Fall höher als in Deutschland. Lebensmittel kosten zum Teil deutlich mehr und Hygieneprodukte viel mehr. Wenn ich schätzen müsste, würde ich sagen, dass ich etwa 30-40% mehr für meine Einkäufe ausgegeben habe.

Super günstig ist jedoch der Markt (mein Favorit der Markt am gare du Midi, Sonntags). Es gibt viel frisches Obst und Gemüse, zu billigen Preisen. In Brüssel gibt es viel schöne Bars, es gilt jedoch touristische Orte zu vermeiden. Es gibt auch einige mittelmäßige Technoclubs und manchmal organisierte Raves. Ich persönlich würde sagen, dass die Barkultur sehr viel ansprechender ist, also feiern zu gehen. Belgier*innen haben teilweise auch eine Partykultur, die mit dem Ballermann zu vergleichen ist. Es gibt zum Beispiel organisierte Parties vom Cercle (Eine Art unpolitische Party Verbindung), um die es gilt einen weiten Bogen zu machen.

Negative Erfahrungen in Brüssel sind, dass viele Freund*innen von Taschendieben beklaut wurden, jedoch denke ich die Situation ist diesbezüglich ähnlich wie in Berlin. Vielleicht ist ein bisschen besondere Vorsicht im Bus geboten.

Ich persönlich hatte im Sommer viele Erfahrungen mit Catcalling. Es gibt immer wieder Männergruppen, die draußen stehen/Kaffe trinken etc. und ihre Zeit damit verbringen Frauen zu belästigen.

Eine letzte negative Erfahrung widerfuhr mir Begegnung mit der Polizei, die in Brüssel auch gewillt ist friedliche Demos mit sehr aggressiven Vorgehen aufzulösen, sperrt die Demo Verkehrstoten (Dies kam bei der Extinction Rebellion Demo vor). Auf der anderen Seite muss man jedoch auch sagen, dass andere Demonstrationen sehr friedlich verlief (z.B. Fridays for Future).

Kompetenz und Lernerfolg/ Fazit

Mein Französisch hat sich durch meinen Aufenthalt sehr verbessert. Darüber hinaus ist nun selbstverständlich auch mein fachliches Wissen umfangreicher.

Ich fand das fachliche Angebot an der ULB abwechslungsreich und umfassend. Viele Lehrende stehen in direkter Beziehungen zur EU oder International Organisationen, sind also oft aus der Praxis.

Es sollte beachtet werden, dass die Notenumrechnung von der FU sehr streng ist (zB Studierende von der LMU oder Frankfurt Oder hatten teilweise bei gleicher belgischen Note mehr als einen Punkt mehr in deutschen Noten!).

Außerdem hatte ich das Gefühl, dass ein sehr großer Zusammenhang zwischen Sprachlichen Fähigkeiten und Spaß am Studium bestand, was bei der Auswahl des Gastlandes beachtet werden sollte.

Brüssel als Stadt ist (vor allem in der Innenstadt) sehr schön, liegt extrem gut um andere europäische Städte zu besuchen und bietet kulturell viel.

Persönlich finde ich schade, dass die Uni nicht mit der Bahn angebunden ist und Brüssel nicht besonders Fahrradfreundlich ist. Außerdem, war mir persönlich der Supermarkt teilweise ein wenig zu teuer.